

# Europäische Universitäten

## Eine Idee für den Zusammenhalt in Europa

| HILTRAUD CASPER-HEHNE | **Kann Europa durch eine Hochschule neu begründet werden? Die Universitäten sind eine europäische Erfindung: In Bologna und Paris entstanden im 11. Jahrhundert internationale Gemeinschaften von Lehrenden und Lernenden, die sich selbst verwalteten. Von dort verbreitete sich die Idee in alle Welt. Ein Plädoyer, den Plan einer Europäischen Universität neu zu denken und in die Tat umzusetzen.**

### Europäische Identität in der Krise

Europa sieht sich zunehmend Herausforderungen wie Populismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung sowie Phänomenen der Radikalisierung und des Nationalismus ausgesetzt. Diese Phänomene unterminieren unsere demokratischen Institutionen und behindern den Gemeinschaftssinn innerhalb der europäischen Gesellschaften und zwischen ihnen. Die Erschütterungen der Finanz- und Schuldenkrise sind noch nicht überwunden, der Brexit sorgt weiter für Verunsicherung und die Flüchtlingsfrage birgt noch immer enorme Herausforderungen. Diese Krisen werden zunehmend zur Bewährungsprobe für ganz Europa. Existenzielle Fragen werden aufgeworfen, die am Fundament Europas rütteln.

### Der Kern der Zukunft Europas: Bildung und Kultur

Die 28 europäischen Staats- und Regierungschefs haben auf ihrem Treffen im schwedischen Göteborg am 17. November 2017 herausgestellt, was aus ihrer

Sicht den Kern der Zukunft Europas verkörpert: Bildung und Kultur. Bildung und Kultur bilden die Wurzeln unserer europäischen Identität. Bildung und Kultur müssen Teil der Lösung der oben angesprochenen Herausforderungen sein. Ihre Vision für das Jahr 2025 ist ein Europa, in dem lernen, studieren und forschen nicht durch Grenzen behindert wird. Ein Kontinent, in dem Menschen einen starken Sinn für ihre europäische Identität, Europas kulturelles Erbe und Europas Diversität haben.

### Europäische Universitäten für eine europäische Identität

Daher will die Europäische Kommission konkrete Maßnahmen in diesem Bereich vorlegen. Dazu bezog sie sich auf den französischen Präsidenten Emmanuel Macron, der in seiner Rede vor Studierenden der Universität Sorbonne am 26. September 2017 gefordert hatte, die europäische Identität und die europäischen Werte durch Bildung und Kultur zu stärken. Im Besonderen schlug er vor, wahrhaft europäische Universitäten zu schaffen. Diese sollen ein Netzwerk von Universitäten aus mehreren Ländern Europas bilden und einen Studienverlauf schaffen, in dem jeder Studierende im Ausland studiert und Seminare in mindestens zwei Sprachen belegt. Als Ziel sollten bis 2024 mindestens 20 dieser Universitäten errichtet werden. Der Europäische Rat hat dazu in seinem Beschluss vom 14. Dezember 2017 die Mitgliedsstaaten aufgerufen,

die Bildung von ca. 20 solcher Netzwerke einzurichten.

### Wie genau sollen die europäischen Universitäten aussehen?

Präsident Macron sieht als Vision eine Förderung von europäischen Universitäten, in der es primär um den Austausch von Studierenden und die Bildung europäischer Staatsbürger geht. Die europäischen Universitäten sollten aber auch Orte exzellenter Forschung sein und auf Netzwerken von vier bis sechs Hochschulen in wenigstens drei EU-Mitgliedsstaaten beruhen. In Bezug auf das Budget gibt es bisher keine spezifische Angabe, aber jedes Netzwerk könnte nach Macron wenigstens fünf bis sechs Millionen Euro über fünf Jahre erhalten. So sieht man für das Programm insgesamt ungefähr 100 Millionen Euro vor.

Die Koalitionsparteien in Deutschland haben in ihrem Entwurf des Koalitionsvertrags vom 7. Februar 2018 die Unterstützung der Initiative von Macron zugesagt. Sie gehen in ihrem Ansatz nicht mehr nur von Universitäten aus, sondern beziehen alle Hochschultypen mit ein und fordern zudem eine „bottom-up-Strategie“, bauen also auf etablierte Netzwerke, die von unten gewachsen sind und nicht von oben herab („top-down“) neu implementiert werden.

Im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) wird derzeit diskutiert, dass als wichtige Elemente derartiger Netzwerke gemeinsame Studiengänge (Double Degree, Joint Degree für BA/MA/PhD) und gemeinsame Europäische Abschlüsse gelten müssten. Hinzu kommen gemeinsame Forschungsprojekte und Forschungsteams. Wichtig ist dem BMBF zudem, dass durch die Europäischen Hochschulen

### AUTORIN



Foto: Univ. Göttingen/Chr. Mischke

**Hiltraud Casper-Hehne** ist Professorin für Interkulturelle Germanistik und Vizepräsidentin für Internationales der Universität Göttingen.



Foto: mauritius-images

die Mobilität von Studierenden und Wissenschaftlern gefördert wird, damit diese europäische Erfahrungen sammeln.

Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) begrüßt in ihrem Konzeptpapier vom 22. Februar 2018 die Bildung profilierter europäischer Netzwerkuniversitäten und fordert, dass das Konzept sich nicht nur auf Bildung beziehen, sondern das ganze Wissensdreieck aus Bildung, Forschung und Innovation umfassen müsse. Sie betont zudem, dass diese zukünftigen Exzellenz-Netzwerke schon erhebliche Erfahrungen in der Zusammenarbeit besitzen müssten.

Die Europäische Kommission, Generaldirektion Bildung, präsentierte auf dem Expertentreffen in Brüssel am 7. Februar 2018 ihre derzeitige Konzeption von Europäischen Universitäten. Mit der Initiative soll aus Sicht der Kommission eine neue Generation von

kreativen Europäerinnen und Europäern gebildet werden, die alle mobil sind und eine wahrhaft europäische Mentalität in sich tragen. Geplant sind laut EU-Kommission bis 2024 ungefähr 20 europäische Netzwerke, die aber keinen „exklusiven Klub“ bilden: Das Konzept sollte nicht nur Universitäten, sondern verschiedene Typen von Hochschulen integrieren und zum anderen mit einer geografischen Balance ausgestattet sein.

---

**»Die HRK fordert, dass das Konzept Bildung, Forschung und Innovation umfassen muss.«**

Um die Breite der schon vorhandenen Netzwerke in den Blick nehmen zu können, präferiert die EU-Kommission ein flexibles und kein „one-size-fits-all“-Modell. Das könnten zum Beispiel Modelle von Hochschulen sein, die grenzüberschreitend tätig sind oder ein gleiches Profil besitzen.

2018 soll für das Programm der Grundstein gelegt werden, 2019 und 2020 eine Pilotphase laufen, um dann für die Zeit nach 2020 ein größeres Förderprogramm für Europäische Universitäten aufzusetzen. Finanziert werden sollen die Europäischen Universitäten aus dem „Erasmus+“-Programm in Kooperation mit dem 9. Forschungsrahmenprogramm der EU sowie nationaler Förderung.

Auch der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) unterstützt die Bildung dieser Form von europäischen Netzwerken und fordert, dass die Europäischen

Hochschulen (sic!) dazu dienen, dass junge Menschen ausgebildet werden, die sich mit den Werten der Gesellschaften Europas identifizieren und Verantwortung für die friedliche Entwicklung in einem globalen Zusammenhang übernehmen. Gefördert werden sollten nach Ansicht des DAAD

Netzwerkbildungen mit mindestens drei Hochschulen in drei verschiedenen EU-Ländern, regional grenzüberschreitend, thematisch oder in der Zusammenarbeit nach Hochschultypen/Hochschulspezialisierungen. Dabei soll die Kooperation in Lehre und Forschung sowie den entsprechenden Verwaltungsstrukturen gestärkt werden. Der Integration digitaler Formate sowie der Internationalisierung der Curricula kommt dabei in den DAAD-Überlegungen eine besondere Rolle zu. Dies bedeutet eine wichtige Ergänzung des Konzepts: Mit ihr und durch sie können europäische Werte und Wissen über Europa in Curricula integriert und so vermittelt werden.

Aus Sicht der Autorin sollte die Kommission bei der Entwicklung des Programms im Blick behalten, dass die Europäischen Universitäten wirkliche europäische Leuchttürme des Hochschulsystems werden. Deshalb sollten sie über eine sehr gute past performance und exzellente Zukunftsstrategie verfügen, in Lehre und Forschung sowie Governance und Verwaltung eng kooperieren, nicht nach geografischen Kriterien ausgewählt sein, langfristig gefördert und aus Qualitätsgründen finanziell sehr gut ausgestattet werden – mit mehr Mitteln als bisher angedacht.

#### **U4 Network als Best Practice-Modell**

Das U4-Netzwerk der Universitäten Göttingen, Groningen, Gent und Uppsala bietet alle Voraussetzungen für ein derartiges Netzwerk.

Das U4-Netzwerk ist eine strategische Partnerschaft (gegründet 2008) zwischen den Universitäten Gent (Belgien), Göttingen (Deutschland), Groningen (Niederlande) und Uppsala (Schweden). In vier verschiedenen europäischen Ländern angesiedelt, ermöglicht das Netzwerk vielseitige transregionale und interdisziplinäre Kooperationen in Lehre, Forschung und institutionellem Management. Die U4-Partner sind Volluniversitäten mit ähnlichen Profilen, Disziplinen, Forschungsschwerpunkten, Studienprogrammen, Budgetumfang und Zahlen, einer langjährigen Kooperation sowie einem großen Potenzial für eine zukunftssträchtige Weiterentwicklung.

#### **Tief verwurzelte gemeinsame Mission und Vision**

Das U4-Netzwerk will die Lehrangebote der Partneruniversitäten vergrößern,

den internationalen Austausch der Studierenden erleichtern und fördern, die Forschungsleistung stärken und das Wissen im Bereich des Universitätsmanagements teilen. Außerdem möchten die Partneruniversitäten eine Ausbildung auf Basis der europäischen Werte bieten.

#### **Intensive multilaterale Kooperation in Lehre und Forschung**

Alle U4-Partner zeichnen sich sowohl durch forschungsorientierte, hochwertige Lehrangebote für Studierende als auch bewährte Möglichkeiten, internationale Erfahrungen zu sammeln, aus. Dies wird zum Beispiel durch Austauschprogramme (ca. 300 Mobilitäten/Jahr) und gemeinsame Summer Schools (ca. acht/Jahr) erreicht. Darüber hinaus haben die U4-Partner bislang neun Doppel-/Joint-Masterpro-

### **»Die Europäischen Universitäten sollten wirkliche Leuchttürme des Hochschulsystems sein.«**

gramme etabliert und entwickeln derzeit weitere Joint-PhD-Programme, um die internationale Ausbildung ihrer Studierenden weiter auszubauen. Diesem Ziel dient auch die universitätsweite Internationalisierung und Digitalisierung der Curricula.

Das U4-Netzwerk ist sich der Bedeutung von transregionaler und interdisziplinärer Kooperation in Lehre und Forschung für die Entwicklung einer nachhaltigen Zukunft bewusst. Als Ergebnis fördern die U4-Partner die erfolgreiche Teilnahme an internationalen wissenschaftlichen Projekten und Konsortien, gemeinsame wissenschaftliche Workshops (ca. 30/Jahr) sowie die Arbeit an Ko-Publikationen (ca. 300/Jahr in den vergangenen zehn Jahren).

#### **Effektive Organisation der akademischen Kooperation**

Das U4-Netzwerk nutzt gewinnbringend die Expertise der Partneruniversitäten und ist in vier akademischen Clustern organisiert: Geisteswissenschaften, Gesellschaftswissenschaften, Lebenswissenschaften und Naturwissenschaften. Zusätzlich wurde ein Cluster für institutionelles Management eingeführt, um alle Kooperationsinitiativen auf der Ebene der Universitätsverwaltung zu koordinieren.

#### **Erfolgreiches Governance-Modell**

Das U4-Netzwerk ist Teil der institutionellen Strategien der jeweiligen Partner und in ihre organisatorischen Strukturen eingebettet, was die Nachhaltigkeit der Partnerschaft gewährleistet. Das U4-Netzwerk hat eine klare Governance-Struktur, mit den Ebenen der Rektorentreffen, der Direktorenversammlungen, den Meetings der sogenannten „Cluster Chairs“, die die akademischen Clusteraktivitäten leiten. Die vier lokalen U4-Koordinatorinnen und -Koordinatoren, die das operative Geschäft betreiben, ergänzen die professionelle Organisationsstruktur.

#### **Evaluation**

Das International Centre for Higher Education Research (INCHER), eine interdisziplinäre Forschungsgruppe der Universität Kassel, hat in einer wissenschaftlichen Studie 21 Projekte innerhalb des DAAD-Programms „Strategische Partnerschaften und thematische Netzwerke“ zwischen 2013

und 2016 untersucht. Das U4-Netzwerk wurde hierbei als die erfolgreichste strategische Partnerschaft des gesamten Programms identifiziert.

Zusammenfassend stellte die Studie 2018 fest, dass das U4-Netzwerk ein besonders enges Netzwerk darstellt, in dem die Zusammenarbeit zwischen den Partnern auf gegenseitigem Vertrauen und effektiver Kommunikation beruht, und das stark von der Unterstützung der Universitätsleitungen und der International Offices profitiert. Die Vielseitigkeit, das Ausmaß und die Breite der angebotenen Aktivitäten wurden als außergewöhnlich deklariert. Diese Fakten in Kombination mit dem Potenzial für eine wirklich nachhaltige Kooperation und der Verpflichtung der Partner, ausgezeichnete Lehre und Forschung zu generieren, mache das U4-Netzwerk zu einem der führenden universitären Netzwerke Europas.